



Mein Name ist **Sabine** und ich bin 24 Jahre alt. Zum freiwilligen Engagement bin ich über ein Praktikum im Wohnheim für geistig und körperlich behinderte Menschen gekommen.

Aus einem persönlichen Kontakt zu einem Rollifahrer ergab sich meine Betreuung einer kleinen Freizeitgruppe einmal wöchentlich. Zusammen mit zwei weiteren Freiwilligen gehen wir mit den Heimbewohnern ins Kino, Einkaufen, in den Tierpark oder spazieren. Wirklich toll ist die Dankbarkeit, die uns durch kleine Gesten entgegengebracht wird. Diese Erfahrungen helfen mir, später in meinem Beruf eine weitere Perspektive zu haben und eine Menge Feedback für das eigene Handeln zu bekommen.

5

Corporate Publishing

Mach Mit Info
Magazin im Taschenformat
DIN A6

Jugendfreiwilligentur FREE Berlin

Konzeption, Layout und Herstellung



Im Leben lernen Berliner Schülerinnen und Schüler engagieren sich

Förderung des Freiwilligen Engagements von Jung und Alt in Berlin 2003-2006



Abschlussbericht



Peter Handtack, Lehrer an der Oberschule am Brunnenplatz
„Die Schüler kamen durch ihre Projekte in viele Situationen, wo sie sich im sozialen Umgang mit einander über konnten. Auf andere eingehen, einen gemeinsamen Weg suchen in einer besonderen Situation, dafür erhalte das Projekt viele Anlässe.
Aber vor allem haben die Schüler etwas für sich persönlich daraus ziehen können. Viele haben gemacht: Man braucht sich hier, egal, welche Noten ich habe. Das ist dann da von den Menschen, mit denen sie zu tun haben, gezeigt wurde. Mensch, da bist nämlich - das ist ihnen gut. Auch wenn sich manche das nicht anmerken lassen.“

Manchen waren die Umstände zuviel, etwa das Schreiben von Kindern. Andere saßen eher herum, auch weil sie nicht wussten, wie sie sich einbringen sollten. Einige fühlten sich nicht aufgehoben.

Sobald es lief, gab es genug zu tun.

Zum Beispiel gespendete Lebensmittel herrichten, sortieren und schließlich an sozial Benachteiligte im Rahmen des Projektes der evangelischen Kognisraum-Kirchengemeinde ausstellen, oder im Seniorenheim an der Panke Freizeitaktivitäten betreuen und das Tischtennispielen begleiten, oder in einer Kita basteln, malen und den Kindern auch mal beim Zähne putzen helfen.

Gute Erlebnisse machen Lust auf mehr. Am Schluss sagten die meisten Schülerinnen und Schüler: Das war gut, das würde ich auch gerne wieder machen. Zum Schluss gehörte eine weitere Aufgabe. Alle gemeinsam arrangieren eine Veranstaltung. Zum Umkleen austreten, Labordien haben und feiern. Also gibt es ein Buffet zu organisieren und Einladungen zu versenden. Bredas wurden geschrieben - ein wichtiges Thema des Lehrplanes konnte so behandelt werden. Demmal aber blieb es nicht bei einer Trockenübung diesmal hatte der Brief an einen Politiker konkrete Folgen: Er kam tatsächlich und lobte das Buffet.

Leistungen der Schüler

Auch Peter Handtack hat erfahren - was seine Schülerinnen und Schüler leisten können. „Bei einigen war ich überrascht“, freut sich der stellvertretende Schulleiter.

Epileptischer Anfall

Zwei von ihnen hatten ihren Einsatz in einem Haus des Uniohilfswerkes für Menschen mit Behinderung. Dort erlebten sie auch Notfälle, etwa epileptische Anfälle einiger Klienten. Die Betreuer der Einrichtung lobten die beiden Schüler dafür, wie hilfsreich und umsichtig sie darauf eingingen.

Frühstückstisch

Keine leichte Situation für zwei 16-Jährige: Das Ronald McDonald Haus bietet Unterkunft für Familien mit schwer kranken Kindern, die in benachbarten Kliniken versorgt werden. Doch die Schülerinnen fanden einen Weg mit der Belastung umzugehen. Sie wollten nicht nur, wie zunächst gedacht, das Büro unterstützen. Sie wollten etwas tun, was den Eltern gut tut. Auf eigene Faust. So kamen die Gäste zu einem reichhaltigen Frühstücksbuffet, das ihnen die Schülerinnen arrangierten. Und eine davon erkannte für sich: „So im Service arbeiten, das wäre was für mich, das hat Spaß gemacht.“

Projektbeispiele



Eine Vorlesestunde in einer Kinder- und Jugendbibliothek in Charlottenburg arrangieren

Natalia: Die Kinder setzen sich alle um einen Tisch herum. Die Bücher, die wir vorlesen sollen, suchen sie sich selber aus. Wenn es nach ihnen ginge, würden wir ein Buch nach dem anderen vorlesen. Damit aber nicht alles in ihrem Vorleserausch, stellen wir zwischendurch Verständnisfragen. Was ist gerade passiert? Ob es sehr unruhig, manche Kinder wollen selbst was erzählen, andere laufen herum.

Lars: Ich meine, das kommt auch davon, dass in der Gruppe sowohl 3- als auch 7-Jährige sind. Das passt nicht so gut zusammen. Wir achten darauf, dass es nicht länger als 45 Minuten geht, sonst können sie sich nicht mehr konzentrieren. Alle waren dann schon auf die Stempel. Wie eine halbe Stunde da war, bekommen einen Stempel auf ein Blatt, bei zehn Stempeln bekommen sie ein Buch.

„Wir finden es wichtig, dass Schüler sich ehrenamtlich engagieren. Die Unterstützung war sehr hilfreich, da zu diesem Zeitpunkt viele Kinder da waren. Vor allem Dingen, dass jüngere vorgestellt haben, haben unsere Kinder gewonnen.“
Lea-Maria v. F. Frau Müller
ehrenamtliche Leiterin

Corporate Publishing

Publikation, Abschlussbericht

Jugendfreiwilligentur FREE Berlin

Konzeption, Layout und Herstellung